



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

26. Mai 2004

PRESSEMITTEILUNG

GEMEINSAMES SEMINAR DES EUROSYSTEMS UND DER BANK VON RUSSLAND HELSINKI, 25./26. MAI 2004

Das Eurosystem – d. h. die Europäische Zentralbank und die nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebiets - und die Bank von Russland veranstalten ihr erstes gemeinsames Zentralbankseminar, das gestern, am 25. Mai, in Helsinki im House of Estates eröffnet wurde. An dem Seminar nehmen Zentralbankgouverneure und hochrangige Vertreter der EZB, der Bank von Russland und der zwölf nationalen Zentralbanken des Eurogebiets teil. Dem Seminar, das von der finnischen Zentralbank veranstaltet wird, wohnen auch Regierungs- und Parlamentsvertreter aus Finnland und der Russischen Föderation sowie Vertreter der Europäischen Kommission und der Ratspräsidentschaft der Europäischen Union (EU) bei.

Durch das Seminar sollen der Dialog und die Beziehungen zwischen der Bank von Russland und dem Eurosystem, die sich in den letzten Jahren bereits intensiviert haben, weiter gestärkt werden. Beispielsweise koordiniert die EZB derzeit ein wichtiges, von der EU finanziertes Programm zur technischen Unterstützung zum Thema Bankenaufsicht mit der Bank von Russland. Das Projekt wird zusammen mit neun nationalen Zentralbanken des Eurosystems und drei Aufsichtsbehörden aus der EU umgesetzt.

Bei der gestrigen Eröffnung wurden die Teilnehmer von Matti Louekoski, amtierender Präsident der Bank von Finnland, begrüßt. Er hob hervor, dass die Russische Föderation seit mehreren Jahren ein hohes Wirtschaftswachstum aufweist und dies einen positiven Einfluss auf die europäische Volkswirtschaft hat. Herr Louekoski wies darauf hin, dass die Europäische Union sich glücklich schätzen kann, Nachbar einer der am raschesten wachsenden Volkswirtschaften zu sein und dass Russland und die EU sich besser kennenlernen müssen, um die künftige Zusammenarbeit zu verbessern. Das Seminar stelle zwar nur einen kleinen Schritt dar, aber

einen Schritt in die richtige Richtung, und es gehe eigentlich nicht um die Frage „Russland und Europa“, sondern um „Russland in Europa“.

Jean-Claude Trichet, Präsident der EZB, begrüßte in seiner Ansprache die Integration der Russischen Föderation in die Weltwirtschaft und die Stärkung der wirtschaftlichen Bindungen zwischen der Russischen Föderation und der EU, ein Prozess, der durch die EU-Erweiterung gefördert werde. Dies habe nicht nur neue Chancen eröffnet, die gegenseitigen Vorteile der wirtschaftlichen Integration in Bezug auf Handel und Investitionen zu erkunden, sondern schaffe auch ein starkes Fundament für einen konstruktiven Dialog zwischen dem Eurosystem und der Bank von Russland über die Zentralbankangelegenheiten dieses Prozesses. Vor diesem Hintergrund biete das Seminar eine ausgezeichnete Plattform für eine effektive bilaterale Zusammenarbeit, die für beide Institutionen zur Bewältigung der Herausforderungen, denen sie sich auf globaler, regionaler und nationaler Ebene gegenübersehen, unverzichtbar sei.

In seiner Grundsatzrede beleuchtete der Präsident der Bank von Russland, Sergej Ignatiew, die Geldpolitik der russischen Zentralbank und die gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen, denen die Russische Föderation gegenübersteht.

Die Seminarteilnehmer tauschen sich über notenbankspezifische Fragen wie die Durchführung der Geldpolitik bei freier Kapitalmobilität, die Entwicklung des Bankensystems und die Stabilität des Finanzsektors aus. Sie befassen sich auch mit den wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen der Russischen Föderation und der EU – vor allem mit Finanzfragen, Direktinvestitionen und Handelsthemen.

1. Geldpolitik bei freier Kapitalmobilität

Die Seminarteilnehmer erörtern die Auswirkungen auf Geldpolitik, Zinsen und Wechselkurse eines durch immer größere Kapitalmobilität gekennzeichneten Umfelds, wie es gegenwärtig in der Russischen Föderation der Fall ist. In diesem Zusammenhang analysieren die Teilnehmer auch den Prozess der Liberalisierung des Kapitalverkehrs in anderen Ländern und Regionen.

2. Wirtschaftliche Beziehungen zwischen der EU und der Russischen Föderation

Die zunehmende reale und finanzielle Verflechtung zwischen der Russischen Föderation und der EU steht im Mittelpunkt der Gespräche über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Russland und der EU. Auf die EU entfällt ungefähr die Hälfte des Außenhandels der Russischen Föderation, und Unternehmen aus EU-Mitgliedstaaten zeichnen für einen wesentlichen Anteil der ausländischen Direktinvestitionen in der russischen Volkswirtschaft, einschließlich des Bankensektors, verantwortlich. Umgekehrt ist die Russische Föderation der fünftgrößte Außenhandelspartner der EU und deckt mehr als 20 % des Bedarfs der EU an importierten Brennstoffen ab.

3. Entwicklung des Bankensystems und Stabilität des Finanzsektors

Eine angemessene und wirksame Regulierung und Beaufsichtigung des Finanzsektors sind wesentlich für die Förderung der Entwicklung und Stabilität der Finanzmärkte. Vor diesem Hintergrund erörtern die Teilnehmer die Herausforderungen, die sich aus Reformen des Finanzsektors in beiden Wirtschaftsräumen ergeben, die Auswirkungen von ausländischen Beteiligungen auf die Entwicklung des Bankensektors und die Eckpunkte eines makroprudenziellen Rahmens für die Regulierung und Beaufsichtigung des Finanzsektors.

Insgesamt veranschaulicht das Seminar in Helsinki den Nutzen eines aktiven Dialogs zwischen dem Eurosystem und der Bank von Russland. Die Teilnehmer haben gemeinsam beschlossen, die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen zu verstärken, unter anderem durch die Veranstaltung vergleichbarer Seminare in der Zukunft.

Europäische Zentralbank

Abteilung Presse und Information

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (69) 1344-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404

Internet: <http://www.ecb.int>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.